

Sozialprojekte und Fahrradhändler: „Es muss Waffengleichheit herrschen“

München (bo) – In vielen Städten gibt es gemeinnützige Fahrradwerkstätten. Ziel dieser Projekte ist es, bestimmten Personengruppen, seien es Behinderte, Langzeitarbeitslose oder sozial schwache Jugendliche, den Einstieg oder die Rückkehr in das Berufsleben zu erleichtern. Eine Konkurrenz für den kommerziellen Fahrradhandel wollen sie nicht sein. Eher suchen sie die Zusammenarbeit mit den Fachgeschäften – und finden sie häufig auch.

„Wer sich dieser Konkurrenz als Fahrradhändler nicht erwehren kann, ist fehl am Platz“, sagt Christoph Joachim, Geschäftsführer von Trans Velo, über soziale Fahrradprojekte. Der Händler aus Reutlingen, der auch in Stuttgart eine Filiale betreibt, kooperiert sogar eng mit der Fahrradwerkstatt der Bruderhaus-Diakonie in Reutlingen. Schon beim

Start des Sozialprojekts stand Joachim beratend zur Seite. „Wir sehen das als Ergänzung“, fügt er hinzu. Das gelte allerdings nur für solche Sozialprojekte, „die ihren Auftrag ernst nehmen“, indem sie nur Menschen beschäftigen, die ansonsten in der Fahrradbranche nicht vermittelbar sind. So kommt die Arbeit der Fahrradwerkstatt auch Trans Velo zugute.

Preise müssen fair sein

Wichtig findet Joachim, dass auch Non-Profit-Betriebe zu marktgerechten Preisen anbieten. Die Fahr-

te: „Wir haben sogar einmal einen ausgebildeten Mitarbeiter von ihnen übernommen“, berichtet der Fahrradhändler.



Keine Konkurrenz will der Dynamo Fahrradservice in München für Fachhändler sein. Die Zusammenarbeit mit einem nahe gelegenen Fahrradgeschäft scheint jedenfalls zu funktionieren.

radwerkstatt in Reutlingen hält sich daran: „Wir nehmen marktübliche Preise“, sagt Alexander Urban, der den Betrieb leitet. „Alles andere wäre auch für uns schädlich.“ Schließlich haben Non-Profit-Unternehmen das Budget, das ihnen zur Verfügung steht, zu verantworten und müssen damit wirtschaftlich arbeiten. Was die Sozialarbeit angeht, richtet sich die Fahrradwerkstatt in Reutlingen nach dem, „was die Politik gerade wünscht“, beschreibt Urban den Auftrag. Dies seien zunächst sozial schwache Jugendliche, später Langzeitarbeitslose gewesen und nun wieder Jugendliche. Neun Azubis beschäftigt die Fahrradwerkstatt derzeit. Urban weist zudem darauf hin, dass das Unternehmen ein Meisterbetrieb sei. Denn: „Wir brauchen beim Personal eine gute Mischung.“ Schließlich sei das Unternehmen nicht nur als Service-Werkstatt, Verkaufsstätte für Gebrauchträder und Recycling-Betrieb tätig, sondern auch als Hersteller von Spezialanfertigungen wie Rikschas.

Nicht auf die Füße treten

Während sich in Reutlingen Sozial-Werkstatt und Fahrradgeschäft offenbar gut er-

gänzen, gibt es im Düsseldorf Stadtteil Derendorf kaum Berührungspunkte. Die Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) beschäftigt derzeit zwölf Ein-Euro-Jobber. Deren wesentliche Aufgabe ist das Fahrrad-Recycling. Herrenlose Drahtesel werden in Zusammenarbeit mit dem städtischen Ordnungsamt eingesammelt und verwertet. So bestünde das Angebot hauptsächlich aus aufgepeppten Gebrauchträdern mit 3-Gang-Nabe, berichtet Betriebsleiter Raffael Mancuso-Berger. Der Kundenstamm setze sich in erster Linie aus „unteren sozialen Schichten“ zusammen. „Wir werden vom Fahrradhandel empfohlen“, sagt Mancuso-Berger zwar, von Zusammenarbeit können man aber nicht reden: „Wir treten uns nicht auf die Füße.“ Das nahegelegene Fahrradgeschäft Müller sieht ebenfalls keine Berührungspunkte zur ZWD, weder negativer noch positiver Art.

Warum müssen es Fahrradler sein?

Der Vorsitzende des Verbandes des Deutschen Zweiradhandels, Louis-Dieter Hempelmann, stellt den Nutzen von Non-Profit-Fahrradwerkstätten in Frage. „So kann man Menschen nicht an den Arbeitsmarkt heranzuführen“, meint Hempelmann. Er kritisiert auch, dass soziale Einrichtungen



Sieht aus wie eine Fahrradwerkstatt, ist auch eine, die aber gleichzeitig auch soziale Aufgaben erfüllt: der Dynamo Fahrradservice in München.

sehr häufig Werkstatt-Arbeiten anbieten. „Warum müssen sie Fahrräder reparieren?“ Zumal das oft nicht alles sei: „Meistens bleibt es nicht bei Werkstatt-Arbeit – es wird verkauft.“ Dass Non-Profit-Werkstätten Service billiger anbieten, dürfe nicht sein: „Es muss Waffengleichheit herrschen“, fordert Hempelmann.

Erfolgsquote von 50%

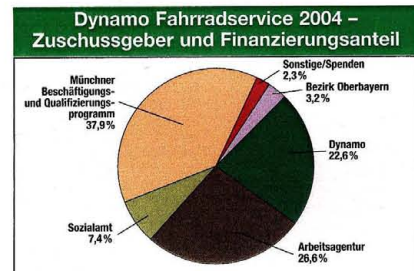
Für Karin Lohr, Geschäftsführerin von Dynamo Fahrradservice in München, sind Non-Profit-Fahrradwerkstätten eine wichtige Einrichtung, um sozial benachteiligte Menschen wieder an das Berufsleben heranzuführen. Derzeit bildet Dynamo 20 Arbeitslosengeld-2-Empfänger in verschiedenen Berufen aus. Auch das noch junge Berufsbild des Fahrradmonteurs gehört dazu. Die Erfolgsaussichten der Qualifizierungsmaßnahmen beurteilt Lohr besser als Hempelmann. Die Hälfte der Dynamo-Azubis würde im Anschluss an die Ausbildung einen Job im ersten Arbeitsmarkt finden. In wirtschaftlich besseren Zeiten habe die Quote sogar bei zwei Drittel gelegen. Einige der ehemaligen Dynamo-Mitarbeiter seien etwa nun bei Münchens größtem Fahrradhändler Radl Bauer beschäftigt.

Im Verhältnis zum Fahrradhandel sieht Lohr keine Probleme: „Wir sind keine Konkurrenz“, sagt sie. Nach einer Kundenbefragung, die Dynamo durchgeführt hat, kämen immerhin 8% der Kunden auf Empfehlung von Fahrradhändlern zu der sozialen Werkstatt. Viele von diesen schickt das Fahrradgeschäft Velo am Ostbahnhof dorthin. „Wir

arbeiten eng mit Dynamo zusammen“, sagt Geschäftsführer Gerhard Senger-Wimmer. Etwa, wenn jemand ein Aldi-Rad repariert

haben will. Ein bis zwei Mal im Jahr tausche man sich auch mit Dynamo aus. Früher hat Velo Praktikanten von dem Sozialprojekt genommen. Allerdings seien diese meist zu wenig qualifiziert gewesen, berichtet Senger-Wimmer. Folge: „Das machen wir jetzt nicht mehr.“

Das Angebot von Dynamo umfasst neben Werkstattarbeiten auch Gebrauchträder. Als seine ökologische Aufgabe sieht Dynamo zudem das Fahrrad-Recycling. Hier arbeitet die Werkstatt u.a. mit drei Wertstoffhöfen zusammen. Knapp 23% der anfallenden Kosten werden durch Erlöse von Dynamo gedeckt (siehe Grafik). Das restliche Budget setzt sich aus Zuschüssen der Stadt München, des Bezirks Oberbayern, der Arbeitsagentur sowie einem kleinen Anteil von Spenden zusammen.



22,6% der Kosten deckt der Dynamo Fahrradservice mit eigenen Erlösen. Der Rest stammt aus Zuschüssen und Spenden.

Steuerose.



Headset Press
Für alle Steuersatzgrößen, verhindert Verkanten und macht das Engpressen butterweich. Hiltzbehandelt. Empf. VK EUR 179,-.



Star Nut Setter
Hiltzbehandeltes Montagewerkzeug für Aheadsets-Kralen, verhindert ein Verkanten der Kralle. Empf. VK EUR 24,50.

PEDROS

Vertrieb: Cosmic Sports • Hartje • Trek

Chosen by:

Gepäcklogistik!
www.stbike.com

BELIEVE THE CHIEF

SITTING BULL BIKE PARTS

Weststr. 18 b
95119 Naila
Tel.: 0 92 82 / 98 44 33
Fax: 0 92 82 / 98 44 35
<http://www.sitting-bull.info>
E-Mail: sittbull@aol.com

SITTING BULL Sattelstößdämpfer - man muss ihn gefahren haben!